

Meer ein Bildungsfaktor ersten Ranges gewesen ist) und den russischen *gorod* besser bestimmen lassen. Die Frage, ob und in welcher Weise diese vorkolonialen Siedlungselemente bei den Westslawen Wesen und Gestalt der späteren kolonialen Rechtsstadt bestimmt und geprägt haben, wird von der polnischen Forschung jetzt einhellig so beantwortet, daß der Gründungsakt nur noch eine letzte formale Krönung des vorangegangenen Entwicklungsprozesses in den heimischen Wirtschaftszentren gewesen wäre. Für diese Meinung hat, wie L. feststellt, kein Beweis erbracht werden können. Die polnischen Historiker stehen hier vor dem unverrückbaren und in seinen Folgen für Land und Mensch offenkundigen Faktum, daß die westslawischen Fürsten im 13. Jh., allen voran die Piasten in Schlesien, gewillt, ihre Länder weiter erschließen zu lassen, deutsche Kaufleute und Handwerker kommen ließen, um in ihren Wirtschaftszentren das fortschrittliche, im 12. Jh. beiderseits des Rheines und an der Elbe errungene Wirtschafts- und Sozialrecht heimisch zu machen, und daß deswegen die Geschichte der Städte in Ostdeutschland volklich ganz in deutschem Zeichen verlaufen ist und in Polen verschiedenen Orts für Generationen unter deutschem Vorzeichen.

P. J o h a n s e n hat in seinem Beitrag (auch in den *Studi in onore Armando Saporì* 1957 veröffentlicht) unsere Vorstellungen, wie fremde Märkte besuchende christliche Kaufleute gewirkt haben, durch großangelegte Zusammenschau bisher mehr oder weniger nur für sich beachteter Zeugnisse vertieft. Indem er untersucht, wie die Kaufleute in den Ostseeländern die Erfordernisse des Handels mit den Geboten ihres Glaubens verbunden haben, gewinnt er außerordentlich bedeutsame Einsichten in die Werdezeit der Städte im skandinavisch-slawischen Raum. Er geht aus von St. Peter, der Kirche der Nowgorod besuchenden deutschen Kaufleute, welche Gotteshaus und Warenspeicher zugleich war; verweist auf die Kirche der sächsischen Kaufleute in Alt-Lübeck um 1127, auf die von einem deutschen Kaufmann 1187 in Stettin gestiftete Kirche, auf die mit deutschen Kaufleuten von Gotland erbaute erste Kirche an der Düna. 1229 ist auch schon die deutsche Kirche in Smolensk bezeugt. Für Danzig hält der Vf. St. Nikolai als deutsche Kaufmannskirche für gegeben. Älter noch waren verschiedene skandinavische Kaufmannskirchen. Dieser Art Kirchen und ihren Kaufleute- bzw. Fahrhämmerngemeinden spricht J. in Übereinstimmung mit nordischen Forschern stadtbildende Kräfte zu — zweifelsohne mit Recht. Für Fahrhämmernstädte des 12. und 13. Jhs., wie u. a. Sigtuna, Wisby, Wiborg, Lund, erläutert J. an Lageplänen die für sie typische Vielzahl von Pfarrkirchen. Als das unmittelbare Vorbild bezeichnet er England, allgemeiner: eine Frühstufe der Stadtwerdung in Westeuropa, die in Dorstadt im 9. Jh. am frühesten voll ausgestaltet erscheint. Die für 1016 bezeugte *ecclesia mercatorum* in Magdeburg führt uns wieder an die Elbe, die kaum jüngere, noch heute so genannte „Kaufmannskirche“ in Erfurt an die Saalelinie. Kaufmann, Markt und Kirche der Frühzeit werden nunmehr in ihren Zusammenhängen wohl auch für das östliche Mitteleuropa schärfer erfaßt werden können.

Kiel

Wilhelm Koppe

M. I. Rostovcev i V. Ju. Tarmisto, Ëstonskaja SSR. Ëkonomiko-geografičeskaja charakteristika. [Estnische SSR. Wirtschaftsgeogr. Charakteristik.] 2. umgearb. u. erg. Aufl. Staatsverlag der Geogr. Literatur. Moskau 1957. Akad.

d. Wiss. der Estnischen SSR. Ökonomisches Inst. Akad. d. Wiss. der UdSSR. Geogr. Inst. 365 S. DM 5,70.

Ē. Ē. Vejs, V. R. Purin, Latvijskaja SSR. Ēkonomiko-geografičeskaja charakteristika. [Die Lettische SSR. Wirtschaftsgeogr. Charakteristik.] Staatsverlag der Geogr. Literatur. Moskau 1957. 440 S. DM 5,37.

Litovskaja SSR. [Die Litauische SSR.] Staatsverlag der Geogr. Literatur. Moskau 1955. Akad. d. Wiss. der Litauischen SSR. Geogr. Inst. der Akad. d. Wiss. der UdSSR. 392 S. DM 6,80.

Belorusskaja SSR. [Die Weißrussische SSR.] Staatsverlag der Geogr. Literatur. Moskau 1957. Ökonomisches Inst. der Akad. d. Wiss. der Weißrussischen SSR. 488 S. DM 7,30.

Die Sowjetunion verfügt noch nicht über eine umfassende geographische Landeskunde, trotz zahlreicher grundlegender Vorarbeiten. Gerade deshalb ist es zu begrüßen, daß das Geographische Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR seit einigen Jahren wirtschaftsgeographische Darstellungen der Unionsrepubliken herausbringt. An Umfang, Anlage und Inhalt schon zu erkennen, wenden sich diese „Wirtschaftsgeographischen Charakteristiken“ an einen breiteren, allerdings geographisch interessierten Leserkreis. Trotzdem bringen sie manche auch wissenschaftlich beachtenswerte Einzelheit. Das benutzte Schrifttum ist überwiegend russisch. Die Abbildungen lassen, wie meist in russischen Darstellungen, zu wünschen übrig, während die Kartodiagramme durchweg besser und auch inhaltlich oft gut gewählt sind. In der Gesamtanlage gleichen sich die Bände weitgehend, im einzelnen weichen sie in Anpassung an das jeweilige Land etwas voneinander ab.

Der Band über Estland schildert im allgemeinen Überblick die Naturbedingungen und Bodenschätze im Sinne des länderkundlichen Schemas. Daran schließen sich ein historisch-geographischer Abriß und ein Kapitel über die Bevölkerung, Kultur und Wirtschaft mit Unterabschnitten über die Industrie, die Landwirtschaft und den Verkehr. Der regionale Überblick zerfällt in drei Abschnitte, die den jeweiligen Wirtschaftsgebieten gewidmet sind: Nordestland mit den Untergebieten Reval und dem Brennschiefer-Becken, Mittel- und Südost-Estland und West-Estland mit dem Untergebiet von Pernau und dem Westküsten- und Inselgebiet. Die Angaben über die wirtschaftliche Verflechtung Estlands mit der Sowjetunion und den übrigen Ostblockländern sind sehr allgemein gehalten. Die Kartodiagramme stellen folgende Themen dar: die Oberflächengestaltung, die Gletscherablagerungen der Eiszeit, die paläozoischen Ablagerungen, die Bodenschätze, die Klima-Elemente, Kurorte und Sanatorien, das Gewässernetz, die Böden, der Anteil der Böden, die der Kalkung bedürfen, die Bodenerosion mit der Nordgrenze der Owrags, die Städte und Flecken, wobei die von 1946—55 gebildeten besonders eingezeichnet sind (die Zahl der Städte hat sich von 31 auf 34 vermehrt), der Anteil der Verwaltungsbezirke an der Industrierzeugung, die Verteilung der Torf-Vorräte, die Verbreitung der Weiden, die Versteinung der Böden, die wirtschaftsgeographischen Rayons mit ihren Namen, eine Wirtschaftskarte in Punkt- und Flächendarstellung der einzelnen Wirtschaftszweige und eine Übersichtskarte des ganzen Landes.

Der Band über Lettland unterscheidet sich nur wenig von dem über Estland. Er bringt einen eigenen Abschnitt über den Naturschutz. Im Kapitel über die

Bevölkerung werden die Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung sowie die Formen der Ansiedlungen und die besiedelten Orte besonders dargestellt. Die Bevölkerungszahl betrug 1956 dank der Zuwanderung aus anderen Unionsrepubliken 2,033 Mill. (S. 116). Über die nationale Zusammensetzung werden die veralteten Zahlen von 1940 geboten. Auf erhebliche siedlungs-physiognomische und finanzielle Schwierigkeiten stößt die Einführung des Kolchosensystems; denn in Lettland herrschen Streusiedlungen vor, von denen viele nicht verlegt werden können, weil ihre Gebäude aus festem Material errichtet worden sind, von 180 000 sind es etwa ein Drittel, diese müssen bei der Verlegung in ein eng geschlossenes Dorf neu gebaut werden. So mußten z. B. in einem Kolchos 184 Bauernhöfe aus einem Umkreis von 40 km zu einem geschlossenen Dorf zusammengezogen werden. Im Abschnitt „Wirtschaft“ werden den Kurorten sechs Seiten gewidmet. Bei der Gebietsgliederung unterscheidet die Darstellung zwischen Mittel-, Nord-, West- und Ost-Lettland, die jeweils in 2 Untergebiete gegliedert werden, dazu wird bei Mittel-Lettland Riga mit seiner Umgebung besonders behandelt. Die Kartodiagramme bringen folgende Darstellungen: geologischer Bau und Bodenschätze, das Relief, Niederschläge und Temperaturen, Flußnetz, Böden und Sümpfe, Wälder, Angliederung Lettlands an das Russische Kaiserreich; der Bau der wichtigsten Eisenbahnen, die Bevölkerung (Dichte und Einwohnerzahl der Städte), Vorräte an Heiztorf nach Verwaltungsbezirken, Holzvorräte, die Verteilung der Sowchosen, der Herdbuch-Zuchtgebiete und der Versuchsgüter (1956), die Verteilung der MTS, MMS und ländlichen Elektrowerke, die Verteilung des Ackerlandes (1951—55), die Saatflächen der Körnerfrüchte, des Winterweizens, des Sommerweizens und Roggens (diese und auch folgende bezogen auf 1951—55), die technischen Kulturen und ihre verarbeitenden Industrien, die Kartoffelanpflanzungen und die Spiritus- und Stärkemehlfabriken, der Gemüsebau, — der Anbau von Futterpflanzen (Getreide und Gräser), die Zahl der Rinder und Molkereien, der Schweine und Fleischfabriken, die Geflügelzucht, die wirtschaftsgeographischen und Verwaltungsbezirke (die Karte enthält auch die Grenzen der Verwaltungsbezirke und ihre Mittelpunkte), Riga und seine Umgebung sowie eine wirtschaftsgeographische Karte der ganzen Republik.

Auf sehr viele Mitarbeiter stützt sich der Band über Litauen. Im Aufbau gleicht er den anderen Bänden. Die Wirtschaftsgebiete werden nach den vier Himmelsrichtungen benannt und in insgesamt 11 kleinere Gebiete untergliedert. Angemerkt seien vor allem die Abschnitte über die Wege der geschichtlichen Entwicklung Litauens und über die Etappen der Bildung seiner Wirtschaft. Die Bevölkerungszahlen stammen aus dem Jahre 1939. Am 1. 3. 1954 gab es 71 Städte und 9 Siedlungen städtischen Typs. Wie in Lettland hat auch in Litauen die Kollektivierung erhebliche Schwierigkeiten bei der Konzentration der Streusiedlungen in geschlossene Dörfer zu überwinden. Hier wie dort werden durch die Kollektivierung die durch die Agrarreformen entstandenen vielen Einzelhöfe — ihre Zahl geht in die Tausende — wieder aufgehoben. 1954 wurden etwa 900 Bauernfamilien in Dörfer umgesiedelt und für weitere 1500 Familien waren Häuser in diesen Dörfern gebaut worden. Das Buch beginnt mit einer kartographischen Übersicht und Aufzählung der 87 Verwaltungsbezirke. Inzwischen ist dieses Bild schon wieder verändert worden. Darauf

folgen an Kartodiagrammen: eine hypsometrische Karte, eine schematisierte geologische Karte, die geomorphologischen Gebiete, die Verteilung der Jahresniederschläge und Jahrestemperaturen, die Bodendecke, die Wälder, die physisch-geographischen Bezirke, eine Wirtschaftskarte, mineralische Rohstoffe und Industrie der Baumaterialien, die Milch- und Butter-Industrie, die Rohstoffbasis und Verteilung der Zuckerindustrie, Ost-Litauen, Wilna, der Süden von Mittel-Litauen, Kaunas, der Norden von Mittel-Litauen, West-Litauen, die Meeresfischerei und die fischverarbeitende Industrie West-Litauens und das Schema der Entwässerung der Wiesen im Delta der Memel. Insgesamt entspricht die Ausstattung mit Karten nicht der Reichhaltigkeit der übrigen Bände der Baltischen Republiken.

Am stattlichsten ist die Darstellung Weißrußlands, das 1939 beträchtliche Teile Polens erhalten hatte. Von diesen wurde 1945 das Gebiet von Białystok wieder an Polen zurückgegeben. In den neu gewonnenen Gebieten im Westen leben nach S. 73 noch Polen. Die Anlage entspricht den anderen Bänden. Die Wirtschaftsgebiete decken sich mit den sieben politischen Verwaltungsgebieten (Oblast'). Die Kartodiagramme veranschaulichen die Haupttypen des Reliefs, die Bodenschätze, die Verteilung der Jahres-Temperaturen und -Niederschläge, Anfang und Länge der Vegetationsperiode, den Waldreichtum, die Bildung des Territoriums, die Städte im Jahre 1910 und 1956, die Wirtschaft (in schematischer Übersicht), die Verteilung der Brennstoff-Industrie, wichtige Zentren der Maschinenbau- und metallverarbeitenden Industrie, die Hauptgebiete der Holzbearbeitung, die Verteilung der Leichtindustrie, die Verteilung der kartoffelverarbeitenden Industrie und der gemüseverarbeitenden Industrie, den Anteil der Ackerflächen, die Verbreitung der trockengelegten Sümpfe und des Sumpflandes, die Saatflächen der Körnerfrüchte, des Leins, Hanfs, der Zuckerrüben und des Machorkas sowie der Kartoffeln, die Verteilung der Gärten und des Groß-Hornviehs sowie der Schweine. Einige weitere Kartodiagramme geben nur Ausschnitte aus den Wirtschaftsgebieten wieder. Wenig anschaulich ist die Übersichtskarte am Schluß des Bandes.

Kiel

Herbert Schlenger

I. I. Zemniek, Obščestvennoe životnovodstvo i kormovaja baza kolchozov Latvijskoj SSR. [Die genossenschaftliche Viehzucht und die Futtergrundlage der Kolchosen der Lettischen SSR.] Akad. d. Wiss. der Lett. SSR. Inst. für Ökonomik. Verlag der Akad. d. Wiss. der Lett. SSR. Riga 1958. 168 S.

Diese Darstellung und Untersuchung über die Viehzucht und Futtergrundlage der lettischen Kolchosen gliedert sich in 7 Abschnitte. Sie befassen sich mit Fragen der Neubildung und Struktur der Herde, der Produktivität der genossenschaftlichen Viehzucht der Kolchosen, der Erfahrung der führenden Viehzüchter der lettischen Kolchosen, der Futtergrundlage der Kolchosen, der Zusammensetzung der Futterkulturen, mit Fragen der Sommerhaltung des Viehs und schließlich mit Planungsfragen der Erzeugung der Kolchosen. Die Arbeit wurde im wesentlichen auf Grund von Unterlagen der Jahre 1954 und 1955 geschrieben. Doch nutzte der Vf., wo es möglich war, auch Angaben aus dem Jahr 1956. Alle stammen aus veröffentlichten und unveröffentlichten Unterlagen des Statistischen Amtes der Lettischen SSR, des lettischen Landwirtschaftsministeriums und der Staatlichen Plankommission der Republik, aber auch Jahres-